Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,35 Mark, von der Post abgeholt 1,35 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr 322. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Mittwoch, 28. November 1906. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 35. Jahrgang

Deutsches Reich.

Der Herzog von Cumberland.

Der „L.-A." bringt eine anscheinend offiziöse Notiz, aus der hervorzugehen scheint, daß der Herzog von Cumberland nun auch für sich und sein Haus den Ansprüchen auf Hannover entsagen werde. Es gedenke dann nur noch sein jüngerer Sohn den Anspruch auf den braunschweigischen Thron aufrecht zu erhalten. Dem Herzog seien inzwischen die genau formulierten Bedingungen bekannt gegeben worden, unter denen Preußen seine Einwilligung zu der Thronbesteigung eines Mitgliedes der Familie Cumberland zu geben bereit ist.

Die Buchführung in den Meisterprüfungen.

Damit die Handwerker bei größerem Umfange lernen ihrem Geschäftsbetrieb eine wenn auch einfache aber doch geordnete Buchführung zugrunde zu legen, hat der Minister für Handel und Gewerbe die Buchführung als Prüfungszweig für die Meisterprüfung bestimmt. Da dem Minister jetzt aus Handwerkerkreisen vielfach Klagen darüber zugehen, daß die Buchführung bei den Meisterprüfungen nicht genügend berücksichtigt werde, hat er die Regierungspräsidenten angewiesen, ihre Staatskommissare bei den Handwerkskammern zu veranlassen, den Prüfungen beizuwohnen und auf eine Abstellung der erwähnten Mängel hinzuwirken. Daß überhaupt derartige Mängel bestehen, ist nicht wunderlich, wenn man bedenkt, daß die allermeisten Prüfungskommissionen nur aus Handwerksmeistern bestehen, denen man in der Regel nicht so viele Kenntnisse in der Buchführung zutrauen darf, daß sie darin eine Prüfung abnehmen könnten. Es wäre deshalb gut, wenn der Minister anordnete, daß bei den Meisterprüfungen Fach- und Fortbildungsschullehrer mitzuwirken haben und daß ihnen besonders die Prüfung in der Buchführung zu übertragen ist.

Eisenbahn-Nachtragetat für Südwestafrika.

Der dem Reichstage zugegangene zweite Nachtragsetat für 1906 verlangt an Ausgaben aus Anlaß des Eingeborenenaufstandes in Südwestafrika 8 900 000 Mark. Dem Nachtrag ist eine Denkschrift betreffend den weiteren Ausbau der Eisenbahn Lüderitzbucht—Aus (Kubub) bis Keetmanshoop beigegeben. Es wird darin ausgeführt: Der schleunige Bau der Bahn von Aus bis Keetmanshoop ist in erster Linie aus militärischen Gründen nötig. Diese sind in einer beigefügten Denkschrift des Generalstabes der Armee zusammengefaßt. Von gleicher Beweiskraft für die Notwendigkeit, wenn auch weniger für die Dringlichkeit des Bahnbaues sind die aus den Anlagen ersichtlichen wirtschaftlichen Gründe. Aber selbst rein finanziellpolitische Erwägungen, wie sie in einer weiteren Anlage angestellt sind, liefern schon für sich die zwingende Begründung für die Notwendigkeit des unverzüglichen Baues der Linie. Sie zeigen, daß die Bahn nicht nur keine finanzielle Mehrbelastung, sondern geradezu eine finanzielle Entlastung für den Fiskus bildet. Es darf sogar damit gerechnet werden, daß die Bahn in absehbarer Zeit zu einer dauernden unmittelbaren Einnahmequelle für den Fiskus werden wird. Auf Grund dieser Tatsache hält sich die Reichsverwaltung für verpflichtet, von den gesetzgebenden Körperschaften erneut die Mittel für den Bau dieser Bahn zu erbitten.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß, die Kolonialdebatten am Mittwoch beginnen zu lassen, da der Reichskanzler, der selbst das Wort dazu ergreifen will, am Donnerstag verhindert ist. Die Frage einer Verletzung der Immunität der Abgeordneten soll bei dieser Gelegenheit noch nicht zur Verhandlung kommen. Die Interpellationen über die Fleischnot, den Polen-Schulstreik und den Gerstenzoll sollen vorläufig noch nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden. Nach einer Mitteilung des Präsidenten wird in den nächsten Tagen die Generalakte von Algeciras dem Reichstag vorgelegt werden. Da einige ihrer Bestimmungen sich nicht in Uebereinstimmung mit den Gesetzen des Deutschen Reichs befinden, soll dem Reichstag eine Vorlage unterbreitet werden, deren Erledigung noch vor Weihnachten erfolgen muß, da noch in diesem Jahre in Madrid die Ratifikation der Akte bewirkt werden muß. — Von süddeutschen Abgeordneten wurde der Wunsch ausgesprochen, alle 14 Tage den Samstag und Montag freizuhaben. Diesem Wunsche gab der Seniorenkonvent statt, jedoch soll die Neuerung erst nach den Weihnachtsferien in Kraft treten. Bis dahin soll es bleiben wie bisher. Die Weihnachtsferien beginnen am 14 Dezember und dauern bis zum 10. Januar. Der 10 Januar wurde deshalb in Aussicht genommen, weil am 8. Januar das 25jährige Bischofsjubiläum des Fürstbischofs Kopp gefeiert wird, an dem der Präsident, Graf Ballestrem, selbst teilnehmen will.

§ Berlin, 26. Nov. Wie die „Nationalliberale Korr." hört, wird Fürst Bülow die Kolonialdebatten durch eine Darlegung unserer Kolonialpolitik und kolonialpolitischen Verhältnisse einleiten.

§ Berlin, 27. Nov. Die Interpellation betr. den polnischen Religionsunterricht die heute im Reichstage verhandelt werden sollte, ist infolge der Beisetzung des Erzbischofs von Stablewski bis auf weiteres verschoben worden.

§ Dortmund, 26. Nov. Der Vorstand des Westfälischen Städtetages trat heute auf Veranlassung der Stadt Münster hierselbst zusammen, um zu der herrschenden Fleischteuerung Stellung zu nehmen. Nach eingehender Debatte wurde beschlossen, sich der vom Vorstande des Deutschen Städtetages an den Reichstag und den Reichskanzler zu richtenden Eingabe anzuschließen, in der die Erleichterung der Einfuhr lebenden Viehes nach den inländischen Schlachthäusern angestrebt wird. Verlangt wird die Aufhebung des Einfuhrverbotes für Schlachtschweine dänischen Ursprungs, ferner die Einfuhr allen Schlachtviehes aus den Niederlanden, Dänemark, Schweden, Norwegen, Frankreich und Belgien unter den für Rinder und Schweine für Oesterreich geltenden Vorschriften. Weiter wird verlangt die Aufhebung der Bestimmung, daß nur eine bestimmte Zahl aus Oesterreich-Ungarn nach gewissen Schlachtgrenzorten eingeführt werden darf.

§ Posen 26. Nov. Die Leiche des Erzbischofs v. Stablewski wird morgen im Saale des Palais, der zu einer provisorischen Kapelle hergerichtet ist, aufgebahrt. Am Mittwoch nachmittag findet die feierliche Ueberführung nach dem Dome statt, wo der Dompropst Michalski die Leichenrede halten wird. Der Dom wird in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag für das Publikum geöffnet. Am Donnerstag um ½10 Uhr beginnen die Beisetzungsfeierlichkeiten mit einer Totenliturgie. Dann hält Domherr Dalbor die zweite Leichenpredigt. Die Leiche wird in der Herz-Jesu-Kapelle im Dom ruhen, die der Erzbischof auf sein Kosten errichtet hatte, in einer Gruft, die mit einer kupfernen Platte geschlossen ist. Auf dieser Platte befindet sich in polnischer Sprache die einfache Inschrift: Erzbischof Florian v. Stablewski. Am Samstagabend hatte der Erzbischof nach der Abendmahlzeit noch mehrere Briefe an galizische Bischöfe geschrieben, in welchen er seinen innigsten Dank ausspricht für die trostreichen Worte, die ihm die Bischöfe in der jetzigen schwierigen Zeit übermittelten. Die Gesichtszüge des Verstorbenen sind mild und lassen annehmen, daß er einen schmerzlosen Tod hatte. Die sich Sonntag früh verbreitete Kunde wurde anfangs mit Zweifel aufgenommen. Als das Ableben von den Kanzeln gemeldet wurde, schwand natürlich jeder Zweifel. Die Bevölkerung zeigte herzliche Teilnahme. Allenthalben standen um die Extrablätter zahlreiche Gruppen. Der Dom und das erzbischöfliche Palais ist stets von einer hundertköpfigen Menschenmenge umlagert. An Angehörigen hinterläßt Dr. v. Stablewski nur eine Schwester, seine Brüder sind ihm im Tode vorangegangen.

§ Posen, 27. Nov. Bis heute mittag sind im erzbischöflichen Palais zu Gnesen über 10 000 Kondolenzbriefe und Telegramme zum Ableben des Erzbischofs Stablewski eingetroffen.

§ Dresden, 26. Nov. Heute mittag hielt das neuvermählte Paar Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen seinen Einzug in die Residenz. Nachdem auf dem Bahnhofe großer militärischer Empfang stattgefunden hatte, bestiegen der Prinz und die Prinzessin einen sechsspännigen Wagen, und von Gardereitern eskortiert setzte sich der Zug in Bewegung. Vor dem Rathause wurden die Neuvermählten im Namen der Stadt durch den Oberbürgermeister Beutler begrüßt. Nach Dankesworten des Prinzen bewegte sich der Zug nach dem Schlosse, wo die Begrüßung durch den König und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses erfolgte. Der König hat nach dem Vorschlage des Justizministeriums etwa 120 Personen, die wegen in der Not begangenen Vergehens gegen die Vermögensordnung zu Freiheits- oder Geldstrafen verurteilt worden waren, die Strafen im ganzen oder zum Teil erlassen.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 26. Nov.

Das Haus ehrte zu Beginn der heutigen Sitzung des Gedächtnis des plötzlich verstorbenen Abg. Dresbach (Soz) durch Erheben von den Sitzen und nahm dann die Generaldebatte zu dem Gesetz über die Berufsvereine wieder auf.

Abg. Pachnicke (fr. Ver.) bedauerte, daß die Reichsregierung das Koalitionsrecht der Arbeiter nicht nur nicht erweitert, sondern noch verschlechtert habe, die Vorlage reglementiere und isoliere die Berufsvereine, obwohl Bewegungsfreiheit ihr Lebenselement und die Zusammenfassung ihren Erfolg ermögliche. Die Zustimmung der Konservativen sei die blutige Kritik des Entwurfes.

Abg. Giesberts (Ztr.) wandte sich gegen den Vorwurf der Sozialdemokraten, als seien christliche Gewerkschaften und Zentrum eins. Dadurch sollten nur die protestantischen Arbeiter abgeschreckt werden. „Halten Sie uns denn für so dumm, so fragte er, daß wir uns auf eine Partei festlegen? Das Zentrum ist nicht der Vertreter der christlichen Gewerkschaften. Alle Parteien, welche die Arbeiterinteressen vertreten, wollen wir vor unseren Wagen spannen. Das evangelische Element hat sich bisher durch die

---

Der verschwundene Brief.

Roman von Ew. August König.

25) Nachdruck verboten.

Sie hatte das letzte Wort kaum ausgesprochen, als die Türe geöffnet wurde; ein noch junger Mann in Uniform trat rasch mit sichtbaren Zeichen der Erregung ein.

„Mein Bruder!" sagte Amalie.

In den tiefliegenden Augen des Postsekretärs spiegelte sich ein unverkennbares Mißtrauen.

„Mit wem habe ich die Ehre?" fragte er.

„Na, ja, der kennt natürlich auch seinen Oheim nicht?" sagte der Rentner lachend. „Emil Sternberg, Herr Postsekretär; hat Ihre Mutter nie über ihren Bruder mit Ihnen gesprochen?"

„Ah, Sie sind der Bruder meiner guten Mutter?" fragte der junge Mann überrascht. „Ich erinnere mich, daß sie dann und wann von einem Bruder sprach, der vor Jahren ausgewandert und verschollen sei; aber sie erwähnte das nur selten, und ich mochte nicht weiter nachforschen, weil ich fürchtete, unangenehme Erinnerungen zu wecken."

„Sehen Sie wohl", wandte sich Schulz heiter zu dem Mädchen. „Sie war eigensinnig, sie konnte nicht vergessen, daß ich ihr feindselig entgegentrat, als sie mir ihre Verlobung beichtete. Und doch hatte ich damals nur ihr eigenes Wohl im Auge! Ich glaubte nicht, daß sie in der Verbindung mit dem Manne ihr Glück finden werde; ein Wort brachte das andere, wir schieden im Hader. Meine Schwester heiratete. — Na, stoßen wir an, ich hoffe, wir werden gute Freundschaft halten!"

Amalie hatte inzwischen ein Glas geholt und gefüllt; der Postsekretär nahm neben dem Rentner Platz. Er schien über den Besuch des Oheims außerordentlich erfreut zu sein.

„Ihre Befürchtungen waren unbegründet", sagte er; „meine Mutter hat eine sehr glückliche Ehe geführt."

„Das freut mich, das freut mich", erwiderte Schulz im treuherzigem Tone. „Hätte ich damals das voraussehen können! Der Zwist mit meiner Familie hat vielleicht mein Glück begründet, er trieb mich nach Amerika, ich bin dort reich geworden. In der Nähe der Residenz kaufte ich ein Gut; ich wohne dort allein —"

„In der Nähe der Residenz?" unterbrach der junge Mann ihn rasch. „Wann kauften Sie das Gut?"

„Gleich nach meiner Rückkehr im vorigen Jahre."

„Zu Anfang des vorigen Jahres wurde ich hierher versetzt."

„So — aber Ihre Mutter hat immer hier gewohnt?"

„Allerdings, auf Ihren Wunsch ließ ich mich versetzen. Sie war kränklich und starb bald nach meiner Hierherkunft."

Der Rentner nickte gedankenvoll; sein prüfender Blick streifte wiederholt das Gesicht Amaliens.

„Seitdem wohnen Sie mit Ihrer Schwester zusammen?" fragte er. „Ich habe schon bemerkt, daß Sie ein recht hübsches Einkommen haben müssen."

„Ich bin zufrieden", erwiderte Traube. „Es könnte aber besser sein; ich muß mir manchen Wunsch versagen und auch Amalie empfindet es oft bitter, daß wir genötigt sind, uns einzuschränken."

„Zufriedenheit ist die Hauptsache, mein lieber Neffe —"

„Ja, das ist leicht gesagt", fuhr der junge Mann ungeduldig fort, man kann mit wenigem zufrieden sein; aber ich glaube, die Zufriedenheit kennt der Mensch nur im Alter. Die Jugend möchte gern das Leben genießen, sie rüttelt erbittert an den Schranken, die sich vor ihr auftürmen. Das Alter kennt solche Wünsche nicht."

„Na, na, die Jugend hegt oft unbescheidene Wünsche", sagte der Rentner. „Aber lassen wir dieses Thema, ich werde einige Tage hier zubringen, da finden wir wohl Zeit und Gelegenheit genug, über die Zukunft zu beraten. Wenn Sie aus dem Staatsdienste austreten wollen, so findet sich gewiß ein anderes Unterkommen für Sie; wir wollen uns das überlegen."

Der Postsekretär wechselte mit seiner Schwester einen bedeutsamen Blick.

Es war, als ob er seiner Schwester sagen wollte, der goldene Vogel, der ihnen ins Netz geflogen sei, müsse nun gerupft werden, und es scheine, daß er gutwillig sich rupfen lassen werde.

Amalie erhob sich und verließ das Zimmer unter dem Vorwande, daß sie für das Mittagessen sorgen müsse. Sie fragte den Rentner vorher, ob sie ihn einladen dürfe, ihr Gast zu sein; er lehnte jedoch die Einladung ab mit dem Bemerken, daß er im Gasthofe sein Mittagessen schon bestellt habe.

„Ein anderes Mal", sagte er freundlich, „ich muß ohnedies mit meiner Zeit rechnen, denn ich habe hier vieles zu besorgen. — Diese Stadt ist ja meine Heimat", fuhr er, sich zu dem jungen Manne wendend, fort, „ich hoffe, manchen alten Jugendfreund noch unter den Lebenden zu finden; Sie werden begreifen, daß ich dies wünsche, um noch einmal die alten Erinnerungen aufleben zu können."

„So werden wir Sie selten sehen?"

„O nein, ich komme, so oft es meine Zeit erlaubt, verlassen Sie sich darauf. Einer meiner liebsten Freunde ist bereits verstorben, wie ich vernommen habe; ich hatte mich so sehr auf das Wiedersehen mit ihm gefreut. Karl Fels hieß er, wir waren in unserer Kindheit unzertrennliche Freunde. Er soll in dürftigen Verhältnissen gelebt haben; man sagte mir, sein Sohn sehe einer glänzenden Zukunft entgegen. Sie kennen ihn wohl nicht?"

„Wen?" fragte der Sektetär unbefangen.

„Theodor Fels, er ist Geschäftsführer der Firma Wangenfeld und Sohn und mit der Tochter eines Dieners dieser Firma verlobt. Ganz sein Vater! Hochherzig, erhaben über lächerliche Vorurteile."

Das Gesicht des jungen Mannes war erdfahl geworden; er schlug verwirrt die Augen nieder.

„Persönlich kenne ich ihn nicht", sagte er, „ich habe meine Freunde nur unter meinen Kollegen".

Der Rentner erhob das Glas, blickte lange in die goldgelbe Flüssigkeit und zog dabei die Stirn nachdenklich in Falten.

„Ich habe nicht gewußt, daß meine Schwester auch eine Tochter hinterließ", nahm er nach einer Weile wieder das Wort; „es überraschte mich, daß die Dame sich als Ihre Schwester mir vorstellte, Wissen Sie, was mich noch mehr überraschte? Die Aehnlichkeit Ihrer Schwester mit einer andern junge Dame, die ich vor einem Jahre in der Residenz kennen lernte."

Der Sekretär blickte betroffen den Sprechenden an; seine Züge trugen in diesem Augenblick den Ausdruck einer inneren Angst und einer fieberhaften, erwartungsvollen Spannung.

„Ich lernte jene Dame an einem Ort kennen, den Ihre Schwester gewiß nicht besuchen würde", fuhr der Rentner fort, „sie fiel mir auf durch ihre Schönheit, ihre imponierende Haltung und ihr lebhaftes Temperament. In Wahrheit, die Aehnlichkeit Ihrer Schwester mit dieser Dame ist überraschend."

„Mag sein", erwiderte der Sekretär in stürmischem Tone, „aber da meine Schwester nie in der Residenz gewesen ist, so —"

„Diese Rechtfertigung ist durchaus überflüssig", fiel Schulz ihm lächelnd ins Wort, „es ist mir nie eingefallen, nur zu vermuten, daß jene Dame meine Nichte gewesen sei!"

Er warf einen Blick auf die Uhr, dann erhob er sich.

„Ich will nicht länger stören", sagte er, „bitte empfehlen Sie mich meiner Nichte bestens."

Er nahm seinen Hut und näherte sich der Tür.

„Wann werden wir Sie wiedersehn?" fragte der Postsekretär, der ihm das Geleit gab.

(Fortsetzung folgt.)

Verdächtigungen der christlichen Gewerkschaften nicht abhalten lassen, es beteiligt und betätigt sich bei uns im steigenden Maße. Die christlichen Gewerkschaften verfolgen keine religiösen Zwecke." Besonderes Interesse erregte die Ausführung über das ländliche Koalitionsrecht. In sachlicher Hinsicht begründete der Redner dieses Recht auch für die Arbeiter der Landwirtschaft. Der Reichstag werde gerade jetzt an der Stellungnahme zu dieser Frage nicht vorbeikommen. „Wollen Sie die Landwirtschaft heben, so sagte er, dann müssen Sie vor allem ein tüchtiges Arbeiterpersonal haben, und das erhalten Sie nur aus wirtschaftlich freien Arbeitern." An die Spitze seiner Kritik des Vereinsgesetzes stellte Abgeordneter Giesberts den Satz: Die christlichen Gewerkschaften können in der Vorlage nicht ein neues Gewerkschaftsrecht, das ihren Bedürfnissen entspricht, erkennen. Die Regierung hätte die Einrichtung von Arbeitskammern, Schiedsgerichten für Streiks und die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine in einem Gesetz vereinigen müssen. Das vorliegende Gesetz sei für die Gewerkschaftspraxis nicht zu gebrauchen. Wollte man den Elektrizitäts-, den Wasserleitungsarbeitern, den Eisenbahnern das Streikrecht nehmen, dann müsse man für diese Arbeiterkategorien besondere Einrichtungen schaffen, damit ihre Interessen ausreichend gesichert sind. Das Mißtrauen auch der christlichen Arbeiter gegen die loyale Ausführung der Gesetze durch die Verwaltungsbehörden kleidete Herr Giesberts in scharfe Worte. Auch die christlichen Gewerkschaften würden ohne die Rechtsfähigkeit auskommen können; wenn sie diese erwerben könnten, würde es sie moralisch stärken. Er hoffe, daß die Vorlage eine Gestalt bekomme, daß die Gewerkschaften von ihr Gebrauch machen könnten.

Als letzter Redner sprach heute Abg. Heine (Soz.) Er polemisierte gegen die vom Grafen Posadowsky am Sonnabend gehaltene Rede. Die Vorlage beweise den Arbeitern, daß sie vom modernen Staat nichts zu erwarten habe.

Ausland.

Italien.

Vom Vesuv.

* Neapel, 26. Dez. Professor Matteucci telegraphiert von dem Observatorium auf dem Vesuv, daß dort ein beträchtlicher Teil des Nordkraters eingestürzt ist. Die Einsturz war von leichten Erdstößen und leichtem Aschenregen begleitet. Grund zur Beunruhigung liege jedoch nicht vor.

Frankreich.

Frankreich und Marokko.

* Paris, 26. Nov. Jaurès schreibt in der „Humanité": So hat Frankreich nun von neuem seine Hände in dem marokkanischen Räderwerk. Man schickt zuerst unsere Schiffe und zweifellos bald auch unsere Soldaten hin. Wir wollen nunmehr die Regierung und auch das Parlament beschwören, sich nicht aufs Geratewohl fortreißen zu lassen. Da die Regierung nun einmal den großen Fehler begangen hat, sich des verwickelten marrokkanischen Handels anzunehmen, gibt es nur ein Mittel, die Gefahr einzudämmen: Unsere Politik in Marokko muß wirklich international und völlig klar zutage liegen.

* Paris, 26. Nov. Wie dem „Matin" aus Toulon gemeldet wird, ist unter den Seeoffizieren das Gerücht verbreitet, daß auch amerikanische und englische Schiffe sich nach den marokkanischen Gewässern begeben. Ferner hält man dafür, daß die Landungstruppen versuchen sollen, Raisuli festzunehmen.

Ein Attentat.

* Paris, 26. Nov. Heute nachmittag gab eine Frau an der Ecke der rue de Hannovre und dem Boulevard des Italiens auf den früheren Finanzminister Merlou zwei Schüsse aus einem Revolver ab. Merlou wurde durch zwei Kugeln leicht am Bein verletzt.

Zum Brande auf dem Torpedeschulschiff.

* Toulon, 27. Nov. Jetzt ist festgestellt, daß bei dem Brande an Bord der „Algesiras" drei Mann von der Besatzung, die der Rauch am Fortkommen verhinderte, umgekommen sind. Es sind dies ein Schreiber, ein Bootsmann und ein Arbeiter.

Rußland.

Zeichen der Revolution.

* Feodossia (Gouv. Taurien), 26. Nov. Heute ist hier auf der Straße ein Bombenanschlag auf das Leben des Generals Dawidow verübt worden. Der Verbrecher trug die Bombe in einem Gemüsekorb; sie explodierte nicht. Der General blieb unverletzt. Bei der Flucht schoß der Verbrecher mehrere Male auf seine Verfolger, er wurde aber ergriffen. Er gab an, österreichischer Staatsangehöriger und 22 Jahre alt zu sein; er habe den Anschlag auf Befehl einer fliegenden Abteilung der Sozialrevolutionäre des Südens verübt. Seine Haltung ist herausfordernd. Ein Fuhrmann, der sich weigerte, den Verbrecher zu verfolgen, wurde ebenfalls festgenommen. Beide wurden dem Kriegsfeldgericht übergeben. Außerdem sind noch zwei verdächtige Personen festgenommen worden.

* Petersburg, 26. Nov. Das Kriegsgericht hat einen Mann zum Tode durch den Strang verurteilt, weil er fünf geladene Bomben im Besitz gehabt hatte; er wurde heute hingerichtet.

* Kertsch (Gouv. Taurien), 26. Nov. In der hiesigen Hauptsynagoge ist ein Faß von Lettern, Revolvern nnd Patronen sowie ein Bericht über Revolutionäre entdeckt worden.

Ein Urteil gegen Meuterei.

* Sebastopol, 26. Nov. Heute wurde hier das Urteil über die wegen der Militärrevolte angeklagten Personen verkündet. Von diesen wurde der Hülfsapotheker Kontorowisch zum Tode durch den Strang, zwei Soldaten zum Tode durch Erschießen, drei Soldaten zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, der Berichterstatter Frentel zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zu Deportation, mehrere andere zu Zwangsarbeit und Versetzung in Strafbataillone oder zu Gefängnis verurteilt. Von 270 Angeklagten wurden 38 freigesprochen.

Niederlande.

Ein holländischer Kardinal.

* Haag, 26. Nov. Nach dem „Nieuwen Rotterdamschen Courant soll der Erzbischof van de Wettering von Utrecht den Kardinalshut erhalten. Seit vier Jahrhunderten habe Holland keinen Kardinal mehr gehabt.

England.

Das Urteil in der Matrosenmeuterei in Portsmouth.

* Portsmouth, 26. Nov. Das Marinekriegsgericht verurteilte heute den Heizer Mooby, den Rädelsführer bei den Unruhen in der hiesigen Marinekaserne am 4. ds. Mts., zu 5 Jahren Zuchthaus.

Asien.

Verbot des Opiumgenusses.

* London, 23. Nov. Der „Times" wird aus Peking gemeldet: Das Verbot des Opiumgenusses vom 20. September hat die kaiserliche Genehmigung erhalten. Das Gesetz enthält elf Artikel, die u. a. folgendes bestimmen: Land, das nur mit Mohn bepflanzt wird, kann fortgenommen werden. Alle Personen, die Opium verbrauchen, müssen mit der Menge ihres Verbrauchs in ein Register eingetragen werden. Niemand darf nach dem Erlaß der den Opiumgenuß verbietenden Bestimmungen mit dem Gebrauch von Opium beginnen. Richter, Beamie und Studenten, die nach einer bestimmten Frist den Verbrauch von Opium fortsetzen, sollen entlassen, degradiert oder ihres Ranges entkleidet werden. Neue Opiumverkaufsläden dürfen nicht errichtet werden. Wenn die amtlich verzeichneten Läden nicht jährlich nachweisen, daß ihre Verkäufe abnehmen, können sie geschlossen werden.

Der Aufstand in Südwestafrika.

§ Berlin, 26. Nov. Wie am 17. November mitgeteilt wurde, hatte eine Abteilung unter Oberleutnant Moliere eine Bande und den Hottentottenführer Fielding aus den Fischflußbergen vertrieben und in die Heidberge gejagt. Fielding wandte sich jedoch südwärts über Tieskluft durch Nuob in das Revier am Orange. Oberleutnant Rausch folgte mit 35 Reitern und der Abteilung Moliere der Spur des Feindes und stieß am 16. ds. Mts. auf dessen Trupp in schwer zugänglichem Gelände. Der überraschte Gegner floh unter Preisgabe der gesamten Habe und des Viehs und wich vor der scharfen Verfolgung südwärts bei Loreley über den Oranj fluß auf auf englisches Gebiet.

§ Berlin, 26. Nov. Wie man der „Tägl. Rundschau" aus Deutsch-Südwestafrika meldet, ist in dem Offizierkorps der Schutztruppe die Ansicht verbreitet, daß, falls keine besonderen Zwischenfälle eintreten, etwa am 1. April 1907 das Ende des Krieges offiziell erklärt werden könne.

Arbeiterbewegung.

* Essen, 26. Nov. Bei der Firma Wisthoff & Co. in Steele bereitet sich ein großer Ausstand der Glashüttenarbeiter vor. Die Firma entließ verschiedene in der Organisation tätige Arbeiter, worauf die Arbeiter in Urabstimmung die Kündigung beschlossen, gleichzeitig aber mehrere angesehene Bürger um Vermittlung baten. Auf deren Vorstellungen ließ die Werkleitung die Maueranschläge, die zum Austritt aus der Organisation aufforderten und viel böses Blut bereitet hatten, wieder entfernen. Die Arbeiter beschlossen darauf in einer Versammlung am Sonntag die vorläufige Zurücknahme der Kündigung; sie wollten aber, wenn die entlassenen Arbeiter und Arbeiterinnen nicht wieder eingestellt werden, die Arbeit niederlegen.

* Emsdetten, 24. Nov. Zur Arbeiterbewegung erläßt Bezirksvorsitzender Camps in den „Grevener Nachrichten" folgende Erklärung, die anscheinend den Weg zu einer Verständigung bahnt: Nachdem die Lohnkommission der vereinigten Fabrikanten und der Bücherrevisor die Löhne bei der Firma H. Wilmers festgestellt und geprüft haben, muß ich diesen Angaben glauben. Zur Aufklärung habe ich aber folgendes zu bemerken: Im vergangenen Winter und Frühjahr waren die Arbeiter mit dem Verdienst zufrieden, die Klagen kamen erst im Sommer. Wenn die Herren Fabrikanten nachweisen, daß der Verdienst der Weber bei der Firma H. Wilmers für die Zeit von Juni bis Oktober so hoch ist, wie in der Bekanntmachung vom 15. Nov. angegeben, dann werden die Arbeiter bei der Firma H. Wilmers sofort die Arbeit anfnehmen und dadurch würde dann auch für die anderen Betriebe die Aussperrung aufhören, da hier keine Differenzen oder Lohnforderungen vorliegen. Bis jetzt habe ich nur feststellen können, daß der Durchschnittsverdienst der Weber der Firma H. Wilmers für die Zeit von Juni bis 24. Oktober pro Tag unter 3 Mk. beträgt.

Provinzielle Nachrichten.

* Gronau, 26. Nov. Dem 75jährigen Arbeiter Elias ten Brinke, der seit 30 Jahren bei der Firma Gerrit van Delden & Co. hierselbst beschäftigt ist, wurde heute durch den Bürgermeister Hahn das Allgemeine Ehrenzeichen in feierlicher Weise überreicht. — Eine neue katholische Kirche soll demnächst hier gebaut werden. Ueber den Bauplatz ist noch kein Einverständnis erzielt.

* Essen, 26. Nov. In die Mordsache des auf der Donau erstochen aufgefundenen Italieners Abezzi, welche bekanntlich der Ermordung der Miß Madeleine Lake auf dem Fuße folgte, scheint nun auch Licht zu kommen. Mehrere schwerwiegende Verdachtsgründe liegen gegen den mutmaßlichen Täter, einen Italiener, vor, welche verstärkt werden. Der Verdächtige ist spurlos verschwunden.

* Goch, 25. Nov. Der Fabrikbesitzer Henry Schlüpers, Inhaber der mechanischen Plüschfabrik Aug. Schlüpers, ist von Papst Pius X. zum Kommandeur des St. Gregorius-Orden mit Stern ernannt worden.

* M.-Gladbach, 26. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden in der ersten Abteilung 109 Stimmen abgegeben, davon 70 auf Seiten der Liberalen, 30 auf Seiten des Zentrums. Die beiden ausscheidenden Stadtverordneten Geheimer Kommerzienrat Croon und Maschinenfabrikant Bachmann wurden wiedergewählt.

* Hamborn, 26. Nov. In einer stark aus allen Ständen besuchten Versammlung wurde hier ein Verein katholischer Jugendfreunde mit dem Anschluß an den Verband katholischer Jugendvereine (Geschäftsstelle Köln-Nippes, Blücherstraße 9) gebildet, welcher sich auf die Ortschaften Hamborn, Bruckhausen, Marxloh, Obermarxloh, Schmidthorst und Buschhausen erstreckt. Der Verein bezweckt die Förderung der schulentlassenen Jugend in religiöser, sittlicher, sozialer und wirtschaftlicher Beziehung; ungefähr 100 Herren zeichneten sich als tätige Mitglieder und Teilnehmer bezw. Ehrenmitglieder ein.

* Köln, 26. Nov. Der gegenwärtige Wahlkampf in der zweiten Stadtverordnetenklasse wird auf beiden Seiten mit einer Hartnäckigkeit geführt, wie man ihn bisher noch nie gekannt hat. Die lieberale Partei macht die größten Anstrengungen, die vor wenigen Jahren verlorene Majorität wieder zu erlangen, während anderseits die Zentrumspartei die nach 30jährigem Ringen erkämpfte Mehrheit wahren will. Bis heute abend, am Schlusse des erster Wahltages, beteiligten sich 55 pCt. der Wahlberechtigten an der Wahl. Die liberalen Kandidaten haben einen Vorsprung von 350 Stimmen. Die von dem Zentrum aufgestellten Kandidaten erhielten 1700 Stimmen. Auch bei der letzten Wahl hatten die liberalen Kandidaten am ersten Tage ein beträchtliches Mehr an Stimmen, das jedoch am Nachmittage von den Gegnern überholt wurde.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 27. Nov. Im Zirkus Schumann überfiel gestern während der Vorstellung eine Tigerin den Bändiger Hendriksen, während er einen anderen Tiger vorführte. Hendriksen war zu Boden gefallen, und die Bestie drohte ihn zu zerfleischen. Es gelang dem Bändiger aber, durch Pistolenschüsse und mit seiner Peitsche sich seines Angreifers zu erwehren. Er wurde bedenklich verwundet in eine nahegelegene Klinik gebracht, erschien aber später wieder und wurde von dem anwesenden Publikum mit lautem Beifall begrüßt.

— Berlin, 27. Nov. Der Prozeß des „Hauptmanns von Köpenick" kommt am nächsten Samstag, den 1. Dezember, vor der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts II im Schwurgerichtssaal zur Verhandlung. Den Vorsitz wird der Landgerichtsdirektor Dietz führen, während der Staatsanwalt Keßler die Anklage vertreten wird. Voigt wird sich zu verantworten haben 1. wegen unbefugten Tragens einer Uniform, 2. wegen schwerer Urkundenfälschung, begangen durch Ausstellung einer Quittung über 4000 Mk., 3. wegen Betrugs, der in der Aneignung des Geldes, und zwar unter Täuschung mit der Uniform, gefunden wird. Schließlich fällt Voigt Freiheitsberaubung und Anmaßung eines öffentlichen Amtes zur Last.

— Berlin, 27. Nov. Eine vielgenannte Persönlichkeit, der Autor des Sensationsromans „Aus einer kleinen Garnison", Leutnant a. D. Bilse, der sich vor einigen Jahren in Zehlendorf bei Berlin ansässig gemacht hatte, ist mit Hinterlassung sehr erheblicher Schulden verschwunden.

— Cherbourg, 24. Nov. Die bei dem Zusammenstoß des deutschen Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große" mit dem Royal-Mail-Dampfer „Orinoco" ums Leben gekommenen Personen wurden heute unter Beteiligung der Zivil- und Militärbehörden mit einer eindrucksvollen Feier bestattet. Der Unterpräfekt sprach dem Kapitän des Bremer Dampfers das Beileid der Präfektur aus.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 28. Nov.

** **In eigener Sache.** Am 16. Juli war in unserer Zeitung ein Eingesandt erschienen, welches das Vorgehen der Polizei bei einer Kontrolle von holländischen Arbeitern auf Radfahrerlegitimationen an der Dingerloer Chaussee kritisierte. In einigen Ausdrücken dieses Eingesandt erblickte die hiesige Polizeiverwaltung eine Beleidigung und stellte Strafantrag. In der Schöffengerichtssitzung vom 4. Okt. wurden Herr Spinnereidirektor Rilke, der Verfasser des Eingesandt, und Herr Redakteur Weber zu je 5 Mk. Geldstrafe verurteilt. Beide Verurteilte legten gegen das Urteil Berufung ein, ebenso die königl. Staatsanwaltschaft. Vergangenen Montag kam nun die Berufung vor der Strafkammer in Münster zur Verhandlung. Die Berufung der beiden Angeklagten wurde verworfen, der der kgl. Staatsanwaltschaft jedoch stattgegeben, und beide Angeklagten zu der vom Staatsanwalt beantragten Geldstrafe von 50 Mark verurteilt. Das Urteil verweigerte beide Angeklagten die Zubilligung des § 193, dahingehend, daß sie in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt hätten. Die Verteidigung stützte sich auf die Tatsachen, daß die holländischen Arbeiter gar keine Radfahrerlegitimation brauchten, daß eine ministerielle Verfügung existiert, wonach Radfahrer nicht lediglich zur Kontrolle ihrer Radfahrkarten angehalten werden sollten und daß die Polizeiorgane nicht zu Recht handelten, wenn sie den Angehaltenen Pfänder abverlangt haben; durch Zeugen wurden Gleichwohl erblickte das Gericht in dem Ausdruck „Ungehörigkeit, die öffentlich gerügt zu werden verdient", als welche das Vergehen der Polizei bezeichnet worden war, eine Beleidigung der Polizei und erkannte auf obige Bestrafung. Polizei-Inspektor Korn gab die Erklärung ab, durch den Artikel nicht beleidigt zu sein; der Strafantrag war von Herrn Sanitätsrat Dr. v. Bönninghausen gestellt worden, der während der damaligen Urlaubszeit des Herrn Bürgermeisters Chef der hiesigen Polizei war.

** **Die Volksansammlungen** auf und um den Markt nahmen auch gestern abend nach 7 Uhr nach Schluß der Fabriken wieder ihre Fortsetzung. Glücklicherweise kam es zu keinen Zwischenfällen indem die Polizei sich jeden Einschreitens dagegen enthielt. Wie jedoch eine Polizei Bekanntmachung in der heutigen Nummer unseres Blattes vermuten läßt, wird sie von heute ab in der strengsten Weise gegen die Demanstranten vorgehen. Um Kleinigkeiten handelt es sich dabei nicht, indem auf diejenigen, welche den Anweisungen der Polizei nicht folgen, die Paragraphen betreffs Aufruhr und Landfriedensbruch in Anwendung kommen, und die Strafen die hierauf stehen, sind keine geringe.

□ **Kneipp-Verein.** Die Spieler-Abteilung des Kneipp-Vereins veranstaltet, wie durch Anno[illegible] bereits bekannt, kommenden Sonntag den 2. Dez. abends 8 Uhr anfangend, im großen Gebbingschen Saale eine öffentliche Theateraufführung zum Besten des Vereins. Zur Aufführung wird das, vom Herrn W. Lindenberg verfaßte, dreiaktige Lustspiel „Geheilt nach Kneipp" sowie „Der Hausschlüssel", Lustspiel in einem Akt von E. Hirtse gelangen. Beide Stücke sind voll gesunden Humors, die Handlung eine spannende, die Einstudierung und Verteilung der Rollen eine gute, sodaß genußreiche Stunden zu erwarten sind und wir den Besuch der Veranstaltung im Interesse des Kneipp Vereins gern empfehlen. In den Zwischenpausen wird Herr W. Lindenberg einige neue selbstverfaßte heitere Gedichte in Bocholter Platt vortragen. Da der Eintrittspreis ein sehr geringer ist, 20 Pfg. für Mitglieder und 40 Pfg. für Nichtmitglieder des Kneipp-Vereins, wird die Spieler-Abteilung wohl auf ein volles Haus rechnen können.

Eingesandt.*)

Das gestrige Eingesandt in dieser Zeitung hat schon auf die beklagenswerten Ereignisse der letzten Tage auf den Marktplatz hingewiesen und mit Recht. Im Falle Ueberschreitungen der Polizei vorgekommen sind und das sind sie allem Anscheine nach tatsächlich, so ist es dringend zu wünschen, daß von oben her mit aller Schärfe gegen derartige Ueber- und Mißgriffe vorgegangen wird. Was aber in dem Eingesandt nicht erwähnt ist, daß sind die Gründe, welche die Polizeibeamten zum Einschreiten veranlaßt haben und diese existieren ebenso nur zu recht. Deswegen sollen auch sie an dieser Stelle billigend hervorgehoben werden. Seit Jahren bilden sich an Sonn- und Festtagen, besonders direkt nach dem Gottesdienst, und auch sonst abends, wenn die Fabriken geschlossen sind, auf dem Markte Ansammlungen, welche ganz besonders den Eingang zur Osterstraße vom Markte aus versperren. In der rücksichtslosesten Weise wird den Passanten der Weg verlegt. Da gibt es kein höfliches bei Seite Treten, im Gegenteil; man wird, wenn man mit einem der lebenden Hindernisse kollidiert, auch noch mit Redensarten traktiert, die selbst das schärfste Auge im „Knigge" nicht finden kann. Es ist dringend zu wünschen, daß die Polizeiorgane im Interesse eines geregelten Verkehrs gegen diesen Unfug vorgehen, aber selbstverständlich nur mit gesetzlichen Mitteln, und in vorsichtig energischer Weise. So wie es die Pflicht der hiesigen Bürgerschaft ist, im Interesse der persönlichen Freiheit mit aller Schärfe gegen etwaige Uebergriffe der Polizeibeamten zu protestieren, so ist es ebenso die Pflicht derselben Bürgerschaft, die Polizeibeamten in ihrem Bestreben, diesen Ansammlungsunfug zu verhindern moralisch zu unterstützen.

Ein Bürger.

*) Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion bezüglich Form und Inhalt dem Leserkreis gegenüber keine Verantwortung.

Neueste Nachrichten.

* Paris, 27. Nov. Die Kommission für die Justizreform sprach sich mit 8 gegen 2 Stimmen für die Abschaffung der Todesstrafe aus. Cruppi wurde zum Berichterstatter ernannt.

* New-York, 27. Nov. Aus Kanton wird vom 20. November ein neuer Ausbruch der Bewegung gegen die Missionare gemeldet. In Lientschan, nordwestlich von Kwantung, wo am 28. Oktober vorigen Jahres mehrere amerikanische Missionare getötet worden sind, haben Chinesen Kircheneigentum geplündert. Der amerikanische Konsul hat den Vizekönig um Schutz ersucht.

* Tokio, 27. Nov. Amtlich wird mitgeteilt, daß das Ergebnis der Untersuchung über den Untergang des japanischen Linienschiffes Mikasa des Admirals Togo am 12. September 1905 das Personal gänzlich entlastet und überzeugend nachweist, daß die Explosion durch eine Entzündung infolge der Zersetzung von Chemikalien hervorgerufen worden ist.

Einen süssen Kuss nimmt jeder gern. Nafalan Lippenstift (Retortenmarke) ermöglicht ihn und bringt kostenlos einen Fingerhut.

bewährteste Nahrung für Hufeke's Kinder-mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Um zu der im Januar beginnenden Bilanz mit meinem großen Lager in Damen- und Kinder-Konfektion zu räumen, verkaufe ich von heute ab

Woll-, Sammet- u. Seidenblusen,
Kostümröcke, Kostüme, garnierte Kleider,
Kinderkleider, Kindermäntel,
Knabenanzüge und Paletots

zu herabgesetzten Preisen.

Eine Partie vorigjähriger

Kinder Wollkleider

zu jedem annehmbarem Preise.

Gleichzeitig empfehle einen Posten schöner

Kleider-, Blusen- und Buxkinreste.

Hermann Pottmeyer
am Markt.

Ein braves

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit pr. sofort oder später gesucht von

Frau Joh. Böggering,
Lowick, Färberei.

Mehrere junge Mädchen
als

Verkäuferinnen

zur Aushülfe
bis Weihnachten gesucht.

M. Mühlfelder,
Osterstraße 33.

Stellung

als **Rechnungsführer, Amtssekretär, Verwalter** erhalten unter **Garantie** junge Leute jeden Standes und Berufes im Alter von 16–40 Jahren nach **2monatlicher** gründlicher Ausbildung. Schulgeld mäßig. Auskunft und Lehrplan frei.

P. Schmidt,
Direktor der landwirtschaftl. Beamtenschule zu **Priebus** in Schlesien, Kreis Sagan.

Ein kräftiger

Knabe

nach der Schulzeit gesucht.

Bocholt, Nordstraße 36.

---

2 solide Kostgänger

in einem einfach bürgerlichem Hause gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Zum 1. Jan. eine

Arbeiterwohnung

von 150 bis 180 Mk. Mietgeld in der Nähe des Ostertores gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein großes Zimmer oder kleiner Saal

zu mieten gesucht.

Offerten unter **A. P. 10** an die Expedition d. Bl.

Hygia-Gürtel

empfiehlt

Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Bekanntmachung.

Die um den hiesigen Marktplatz liegenden Straßen werden in letzter Zeit durch Ansammlungen von Personen, besonders von halbwüchsigen Burschen, für den Verkehr fast völlig gesperrt und es ist in den letzten Tagen zu größeren Auflaufen gekommen bei denen das sich ansammelnde Publikum dem Bestreben der Polizei, die Straßen und Bürgersteige für den Verkehr frei zu halten, direkt entgegengearbeitet hat.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung und um zu bewirken, daß die genannten Straßen und der Marktplatz von Ansammlungen von Personen frei bleiben und der Verkehr sich ungehindert vollziehen kann, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, die bestehenden Polizeiverordnungen streng durchzuführen und den Volksansammlungen und etwa dabei vorkommenden Auflaufen entgegenzutreten.

Die in Betracht kommenden Polizeiverordnungen und Strafbestimmungen bringe ich hiermit zur strengsten Beachtung in Erinnerung, wobei ich namentlich auf die strengen Strafen des Aufruhrs, des Auflaufs und Landfriedensbruchs hinweise.

Ich darf wohl von jedem anständigen und ordnungsliebenden Bürger erwarten, daß er das Bestreben der Polizei unterstützt und sich von den Auflaufen fern hält.

Die in Betracht kommenden Polizei-Verordnungen und Strafbestimmungen sind:

Polizei-Verordnung vom 27. November 1891.

„Das Zusammenstehen von Personen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen, einschließlich der Bürgersteige und Fußwege, insbesondere an den Straßenecken ist verboten, wenn dadurch der freie Verkehr gehindert wird."

Polizei-Verordnung vom 27. Februar 1900.

„**§ 1.** Den zur Erhaltung der Sicherheit und Bequemlichkeit auf der öffentlichen Straße ergangenen Aufforderungen der Polizei-Beamten ist Folge zu leisten. **§ 2.** Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 366, 10. R.-St.-G.-B. geahndet."

§§ 115, 116, 125 Reichs-Straf-Gesetz-Buches.

„**§ 115.** Wer an einer öffentlichen Zusammenrottung, bei welcher eine der in den §§ 113 und 114 bezeichneten Handlungen (Widerstandsleistung mit vereinbarten Kräften) begangen wird, teilnimmt, wird wegen Aufruhrs mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft.

Die Rädelsführer, sowie diejenigen Aufrührer, welche eine der in den §§ 113 und 114 bezeichneten Handlungen begehen, werden mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft; auch kann auf Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht erkannt werden. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter sechs Monaten ein.

§ 116. Wird eine auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen versammelte Menschenmenge von dem zuständigen Beamten oder Befehlshaber der bewaffneten Macht aufgefordert, sich zu entfernen, so wird jeder der Versammelten, welcher nach der dritten Aufforderung sich nicht entfernt, wegen Auflaufs mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark bestraft.

Ist bei einem Auflaufe gegen die Beamten oder die bewaffnete Macht mit vereinten Kräften tätlicher Widerstand geleistet oder Gewalt verübt worden, so treten gegen diejenigen, welche an diesen Handlungen teilgenommen haben, die Strafen des Aufruhrs ein.

§ 125. Wenn sich eine Menschenmenge öffentlich zusammenrottet und mit vereinten Kräften gegen Personen oder Sachen Gewalttätigkeiten begeht, so wird jeder, welcher an dieser Zusammenrottung teilnimmt, wegen Landfriedensbruchs mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft.

Die Rädelsführer, sowie diejenigen, welche Gewalttätigkeiten gegen Personen begangen oder Sachen geplündert, vernichtet oder zerstört haben, werden mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft; auch kann auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter sechs Monaten ein.

Bocholt, den 26. November 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.: **Dr. Krüsmann,**
Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Bei der von Nr. 42 des Gesellschaftsregisters nach Nr. 100 des Handelsregisters A übernommenen offenen Handelsgesellschaft in Firma Gustav Klaas & Cie. ist heute eingetragen worden, daß das Geschäft auf den Techniker Rudolf Klaas in Bocholt übergegangen ist und von diesem unter unveränderter Firma fortgeführt wird. Die Außenstände und Handelsschulden der früheren offenen Handelsgesellschaft sind bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Rudolf Klaas nicht mitübernommen.

Bocholt, den 22. November 1906.

Königliches Amtsgericht.

Am Donnerstag, dem 6. Dezember, morgens 9 Uhr,

läßt Herr **Joseph Honsel** in **Stenern** an Ort und Stelle

75 Parz. Eichen und 176 Parz. Tannen,
bis zu 50 Fuß Länge und 1½ Festmeter Kubikinhalt,
zu Brettern, Balken, Sparren und sonstigem Bauholz geeignet,

stehend auf seinem Gehöft in der Nähe der Chaussee, in Parzellen auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Bern. Jansen.

TOLA Parfüm

Neues unübertreffliches **Taschentuch-Parfüm**
In Flacons zu M. 2.50 u. 1.–.
Ueberall vorrätig!
Parfümerie
Heinrich Mack, Ulm a. D.



Zoll-Inhaltserklärungen

empfehlen **A. & A. Temming, Bocholt.**

Wohne jetzt

Ravardistr. 28

(im Ellering'schen Hause).

Frau Rotering,
vorm. Cramer,
Hebamme.

Der Schlachtvieh-Versicherungs-Verein

der vereinigten Metzgermeister der Stadt Bocholt

beabsichtigt, in seinem Häutelager gegenüber dem Schlachthofe eine

Schlachtviehwage mit Gewichten

(Tragfähigkeit 10 bis 1200 kg) aufzustellen.

Lieferzeit bis 1. Januar 1907.

Offerten mit billigster Preisangabe werden von dem Unterzeichneten erbeten.

Joseph Stockhorst,
Osterstraße.

Papier-Stoff-Wäsche

empfehlen **J. & A. Temming.**

Das kathol. Kinderheim in Hermsdorf i. d. Mark,

welches in äußerst beschränkten Räumen kränkliche Kinder, zumeist unentgeltlich pflegen und den dort, wie in den umliegenden Dörfern wohnenden Katholiken Gelegenheit zum Gottesdienste stellen muß, bittet flehentlich um Unterstützung, event. um gütige Zuwendung von Freibettspenden.

Die Hochw. Fürstbischöfl. Delegatur in Berlin ist gern bereit, nähere Auskunft zu geben.

Um genaue Angabe der Adresse des Absenders (behufs Empfangs-Bescheinigung) bittet, für jede auch noch so geringe Gabe innigst dankend

Schwester Maria Leonie,
Oberin.
Kinderheim Hermsdorf i. M.

Gesehen und befürwortet
Der Fürstbischöfliche Delegat:
C. Kleinedam.

Donnerstag, den 29., Freitag, den 30., und Samstag, den 1. Dezember:

Extra-Verkauf

von zurückgesetzten

Knaben-Anzügen

Durcheinander zum Aussuchen Grösse 1–8.

zu **Mk. 2, 3, 4, 5** und höher.

Beste in Kleiderstoffen und Baumwollwaren.

Herren- und Knaben-Paletots

sowie

Damen-Konfektion

werden der ungünstigen Witterung halber zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** abgegeben.

WARENHAUS A. WEYL.

Am Donnerstag nachmittag 2 Uhr ist von einem fetten Schweine

Fleisch

zu haben, per Pfd. 70 Pfg.

Gerhard Potthoff,
Heidestraße (Vier Jahreszeiten).

Am Donnerstag nachmittag von 2 Uhr ab ist von einem selbstgemästeten Schweine

Fleisch

zu haben, per Pfd. 68 Pfg.

Witwe Overkämping,
Hembenerweg, an der Turnhalle.

Am Freitag nachmittag von 2 Uhr ab ist von 2 fetten, selbstgemästeten Schweinen

Fleisch

zu haben, per Pfund 65 Pfg.

Johann Kettering,
Dingdener Chaussee 211,
in der Nähe der Restauration Stuwe.

Am Freitag nachmittag von 2 Uhr ab ist von einem selbstgemäst. Schweine

Fleisch

zu haben, per Pfd. 70 Pfg.

Hermann Terweide,
Schwabenstraße Nr. 33.

Am Freitag nachmittag von 2 Uhr ab ist von einem selbstgemäst. Schweine

Fleisch

zu haben, per Pfd. 65 Pfg.

Bernhard Wolters,
Mussum, Dingdener Chaussee.

Freitag nachmittag von 2 Uhr ab ist von einem selbstgemästeten Schweine

Fleisch

zu haben, per Pfd. 70 Pfg.

Gerhard Barking,
Schwanenstraße 18.

Gebrauchte

Webstühle

36" einspulig, Original Smith, billig abzugeben.

Reflektanten wollen sich unter **Chiffre B.** an die Expedition ds. Bl. melden.

Man muss sie kennen

die

Jede Maschine wird zur ersten Wäsche frei zur Verfügung gestellt.



Mk. 16,—,
Mk. 27,50,
Mk. 38,—.

Ein Versuch lohnt sich!

F. Döbritz, Bocholt i. W., Osterstr. 53.



Verdingung.

Die Erd- und Maurerarbeiten

zu dem **Neubau eines Wohnhauses** für die Vikarie St. Crucis hier sollen **am Freitag, dem 30. d. M., nachmittags 3 Uhr,** bei mir vergeben werden.

Näheres ist hier einzusehen.

Bocholt, den 26. November 1908.

G. Rümping,
Architekt.

Navahoe

Reichspatent No. 136150
Wimmer, Bremen.

Zigarren und Tabak ohne Nikotin!

Laut Analysen erster Autoritäten gesamter Nikotingehalt bis auf letzte Spuren entzogen.

Zu haben in allen besseren Zigarrenhandlungen.

Prüfen Sie! **Urteilen Sie!**

Navahoe-Allein-Verkaufsstelle in Bocholt b.

Wwe. Th. Wieschhölter.

Bitte, mein Schaufenster zu beachten.

Bocholter Bauverein,

e. G. m. b. H.

Wir haben auf Esing noch einige Wohnungen unter günstigen Bedingungen an geeignete Anwerber zu vergeben und wollen sich Reflektanten bei unserem Vorstandsmitgliede Herrn **Heinr. Harbering** melden.

Passende Geschenke

wie

Taschenmesser, Tischmesser und Gabeln,
Tranchier- und Jagdmesser,
Rasiermesser, Scheeren, Haarschneidemaschinen,
Mundharmonikas u. Flobertbüchsen

empfiehlt in großer Auswahl

F. W. Schäfer, Nordstrasse 31.

Reparatur-Werkstatt und Schleiferei im Hause.

Brenn-Apparate

für

Holzbrand

vorrätig bei

J. & A. Temming.

Das dem Herrn **Herm. Booms** gehörige, an der Wilhelmstr. belegene

Wohnhaus nebst Garten

ist von mir zu kaufen.

Th. Hidding.

Kath. Arbeiter-Verein.

Mittwoch abend:

Theater-Abteilung.

Der Präses.

Kath. Arbeiter-Verein.

Gesangabteilung.

Statt Mittwoch ist die **Gesangstunde** am Samstag abend **punkt 9 Uhr.**

Sängerbund.

Heute (Mittwoch) abend 9 Uhr:

Gesangstunde.

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen **unbedingt** notwendig.

Der Vorstand.

Ein guter, fast neuer

Kaisermantel

billig **zu verkaufen.**

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Partie

leere Flaschen

billig abzugeben.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine kleinere oder auch größere Partie

Holzschuhspäne

billig abzugeben.

Näheres in der Expedition d. Bl.